



UMWELT

von Prof. Dr. HERMANN KNOFLACHER

Mutwillige Habitatzerstörung

Im Baubereich der geplanten Eisenbahntrasse im Flachgau (S) wurde eine streng geschützte, seltene und vom Aussterben bedrohte Käferart, der Schwarze Grubenlaufkäfer, gefunden und durch zwei Gutachter, die nicht im Dienst der Projektbetreiber sind, bestätigt. Deshalb wurde von den ÖBB 2021 eine neuerliche Kartierung über die Verbreitung des Schwarzen Grubenlaufkäfers durchgeführt. Das Projekt wurde umgeplant und die Trasse tiefergelegt, aber jetzt wird dem Grubenlaufkäfer das Wasser abgegraben und erst recht wieder der Lebensraum zerstört.

Nach Angaben der Bürgerinitiative gegen dieses sachlich nicht begründbare Großprojekt sollen „im Umweltgutachten die Käfer gesucht, gesammelt und gefangen werden, danach mit Schneckenzäunen daran gehindert werden, auf das Baugelände zu gelangen“. Falls das zutrifft, weiß man beim Projektbetreiber nicht, was ein Habitat bedeutet und dass es die „Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie) gibt, die der Wiederherstellung, Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt dient, indem sie die Mitgliedstaaten der Europäischen Union dazu verpflichtet, natürliche Lebensräume sowie wildlebende Tiere und Pflanzen zu schützen, insbesondere durch ein zusammenhängendes Netz aus Schutzgebieten (Natura 2000)“. Und diese gibt es in dem von der Trasse durchschnittenen Gebiet.

Was hat die ÖBB-Infra in diesem Gebiet überhaupt zu suchen? Es gibt weder ein Ballungsgebiet noch einen wichtigen Bahnhof oder sonst einen sachlichen Grund für diese Trasse. Die Schuldenberge aus Projekten der Vergangenheit scheinen keine Rolle zu spielen. Es werden weiter die Steuern für die Bevölkerung erhöht, um ihre Lebensräume weiter zu zerstören. Die Bevölkerung hat zudem große Sorgen zur Trinkwasserversorgung. „Die ÖBB hatten bereits mehrfach versichert, dass das Trinkwasserreservoir der Riedwaldplatte durch den Tunnelbau nicht gefährdet sei.“ Nach den Wasserverlusten des Semmering durch den Semmering-Basistunnel und dem Desaster der Neubaustrecke im Tullnerfeld ist das alles andere als beruhigend.

Dieses Projekt weiter zu verfolgen, ist eine mutwillige Zerstörung einer noch intakten Region. Man muss sich heute gegen dieses Vorhaben wehren.

Bis zu 15 Milliarden Euro muss der Staat in den nächsten Jahren einsparen

(Politik, WOCHE 49/24)

Wieso der Staat? Die Politiker haben das verbockt. Warum muss die Europäische Union der Ukraine Milliarden geben, das könnte gespart werden. Dieser aufgeblasene EU-Apparat kostet den Steuerzahler viel Geld, es gibt Gehaltserhöhungen für jene, die ohnehin „Unsummen“ verdienen. Das Gesundheitswesen ist marode. Dafür könnten die Millionen verwendet werden, anstatt die Ukraine zu unterstützen. Aber es trifft ja immer nur die „normal Sterblichen“. Die Politiker haben ihre Privatärzte und Privatkliniken und natürlich nur das Beste.

MARIANNE WEICHELBAUM, SCHILTERN

Es ist schon eigenartig, dass der Bundespräsident den Wahlverlierer mit der Bildung der Regierung beauftragt. Karl Nehammer (ÖVP) will eine Dreier-Koalition mit Verlierern bilden. Einen ehemaligen Bürgermeister, der keine Ahnung von der Politik im Nationalrat hat, zum Vizekanzler zu machen, ist schon mehr als fraglich. Die Aussagen von Andreas Babler (SPÖ) zur 32-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich sind nur eine Träumerei. Mit solchen Vorstellungen kann jemand in unserem Land nicht regieren. Die Dritte im Bunde ist Beate Meinl-Reisinger (NEOS). Wie kann eine Frau in die Regierung kommen, die 91 Prozent der Wähler nicht gewählt haben? Die Staatsverschuldung ist so hoch wie noch nie, Firmenpleiten und die Kriminalität nehmen zu. Wie wollen diese drei „Träumer“ das alles regeln?

FRANZ MURAUER, NEUMARKT IM HAUSRUCKKREIS

